

**HIER. Bei DIR**

**Wochenimpuls der Hoffnung des Sendungsraumes Alfter Bornheim**

**(PG Alfter, SB Bornheim An Rhein und Vorgebirge und SB Bornheim-Vorgebirge)**



### **Meinem Traum**

#### **Meiner Sehnsucht - auf der Spur,**

Das würde ich so gerne. Und doch, manchmal ist er einfach weg. Mein Traum, aufgelöst in der Luft. Schon als Kind habe ich mir eine Brücke gebaut, wenn ich zu früh aufgewacht bin. Ich wollte immer noch ein wenig länger träumen. Und dann habe ich mir ausgemalt, wie es wohl weiter gegangen wäre mit meinem Traum. Ich träume wie eine Weltmeisterin, bunt und reich, mal leise, mal turbulent – ganze Krimis. Oft frage ich mich, woher kommst du, lieber Traum, um dann die einzige Antwort zu geben, die ich weiß- aus mir selbst. Manchmal begegne ich Menschen im Traum, fühle ich mich ihnen sehr verbunden, kann sie spüren. In der Mehrheit sind es Menschen, die nicht kenne und doch ist mir mein Vater vor einigen Monaten im Traum begegnet. Er ist im Mai vergangenen Jahres verstorben. Ich habe es erst beim Aufwachen so richtig realisiert. Ich hätte so gerne länger mit ihm gesprochen. Er sagte einen einfachen Satz. Er hat mir auf meine Frage hin gesagt, wo ich meine Mutter finde. Und im Nachgang des Traumes erfüllte mich diese bittersüße und tiefe Sehnsucht den Traum festzuhalten. Warum haben wir nicht mehr gesprochen? Was wäre, wenn ich noch einmal mit ihm sprechen könnte? Träume sind nicht nur ein Teil von uns, sondern auch umgekehrt sind wir ein Teil des Traumes. Im Traum verstärkt sich unsere Sehnsucht und sie mündet in uns selbst. Mein Traum wird dann zu einer sehnsuchtsvollen Suche. Sehnsucht, im englischen longing, etwas das ganz weit weg ist, oft verbunden mit einem sehr persönlichen traurigschönem Empfinden mit Unerreichbarem leben zu müssen.

## HIER. Bei DIR

### Wochenimpuls der Hoffnung des Sendungsraumes Alfter Bornheim

### (PG Alfter, SB Bornheim An Rhein und Vorgebirge und SB Bornheim-Vorgebirge)

Wenn ich im Garten das Zitronengras und den Thymian zupfe, der Blick mein Olivenbäumchen streift, überfällt mich ganz unverhofft eine tiefe Sehnsucht nach dem Meer, stundenlang barfuß am Strand zu laufen, mit dem Wind zu tanzen, den Duft des Salzes des Thymians, Lavendels, die Geschichte einer Landschaft einzusatmen und mir gleichzeitig dabei auszumalen, wie es wäre in einem kleinen uralten Steinhaus direkt am Meer zu wohnen, es liebevoll zu restaurieren, nachts die Sterne zu beobachten und im steten Rhythmus der Wellen auf den Sonnenaufgang zu warten. „Träum weiter“, würde man vielleicht salopp sagen. „Komm mal runter. Wach auf.“ Oder, „das Leben ist doch kein Traum.“ „Doch!“, sage ich. Das Leben ist auch ein Traum- ohne diesen wäre unsere Welt ein Albtraum. Ist es dann nicht gerade die Sehnsucht, die dem Leben ein Ziel, Orientierung, ja sogar ein wenig glänzende Würze verleiht, wenn wir, um es mit dem Benediktinerpater Anselm Grün zu sagen, „im hektischen Auf und Ab des Alltags den erfüllten Augenblick erleben, in dem die Zeit ganz aufgehoben ist“ und wir „das Feuer in der Seele nicht ausgehen lassen, sondern es schüren, damit die Welt nicht erkaltet und verhärtet“? Ein Plädoyer für die Sehnsucht, hilft sie mir doch meine Ziele weit zu stecken, weite Räume für die Hoffnung und das Träumen zu eröffnen. Mein Ziel möchte doch sein, gerade nicht bei allem Erreichten stehen zu bleiben. Sehnsucht ist Musik, meine ureigene Musik. Ihr Instrument bin ich selbst. Ich darf sie in mir hören und ihr zuhören, ihrem stetem vibrierendem Klang nachzuspüren. Sehnsucht bedeutet einem Gefühl, das Veränderung anstrebt auf den Grund zu gehen, das in neuen Lebenstönen mündet und denen ein ganz besonderer neuer Zauber des Anfangs innewohnt. Die Sehnsucht, wenn das Ewige einen Wimpernschlag entfernt scheint, als Brücke zwischen dem hier und dort, zwischen dem jetzt und dem dann,

losgelöst von Zeit und Raum- ein Traum. Die Sehnsucht ist nach Augustinus die Brücke des Menschen zu Gott und von Gott zu den Menschen. Aber stehen wir diesem ersten Schritt nicht ganz oft selbst im Weg? Sind wir nicht manchmal so, wie die Frau am Jakobsbrunnen, die die Begegnung mit Gott gerade nicht sucht. Und doch geht ihr Gott entgegen bis sie sich im Spiegel des Wassers selbst erkennt, ihrer Sehnsucht nachgibt (Joh 4,6-15)

In Psalm 31,9 heißt es „Du stellst meine **Füße auf weiten** Raum“. (Psalm 31,9) Und heute weiß ich, dass mein Vater uns sagen wollte: „Ich bin immer für Euch da“. Seinen Hinweis, wo ich unsere Mutter finden würde, übersetze ich mit dem Psalmwort im Herzen: Sucht Euch den Raum, dann tun sich Horizonte auf, wo du so sein darfst, wie du bist, und dein Leben sich entfaltet und deine eigenen engen Grenzen in die Weite Gottes stellen darfst. Haben Sie Mut, wagen sie den Schritt auf ihre Brücke und gehen sie ihrem Gott entgegen, bis zu sich selbst, wenn der Mystiker Bernhard von Clairvaux (1090-1153) zu uns spricht:

*Du brauchst, o Mensch, nicht Meere zu überqueren  
es ist nicht nötig, Wolken zu durchdringen oder Berge zu übersteigen.  
Kein weiter Weg, sage ich, wird dir gezeigt:  
Geh deinem Gott entgegen bis zu Dir selbst  
Denn, das Wort ist dir nahe,  
es ist in deinem Mund und in deinem Herzen' (Röm 10,8).“*

Seien sie behütet in allem was ist.

Ihre Ute Trimpert, Gemeindereferentin

Für das Pastoral- und Seelsorgeteam - Alfter Bornheim